

Schon in 2003 hatten wir mit den Vorbereitungen für die Delegationsreise im Mai begonnen. Zum Erfolg der Reise trug auch der Besuch meines Mannes und mir in Mpwapwa im Februar 2004 bei.. Es konnten vor Ort viele Fragen geklärt werden und der Reiseplan wurde an die Reisetilnehmer in Kisuaheli übergeben. So brachten unsere Gäste im Mai gut vorbereitete Berichte zu den einzelnen angesprochenen Themen mit. Die Reise verlief ohne Zwischenfälle und wäre es ein wenig wärmer gewesen, hätten unsere Gäste nur noch gejubelt.

Hier ist der Platz, noch einmal allen Beteiligten zu danken, nicht nur für die frühe Programmbereitstellung, sondern vor allem für all die Liebe, die den Gästen entgegengebracht wurde.

Besonders zu erwähnen ist auch der Besuch der Lehrerin aus Pandambili an der Johannes-Hess-Schule in Burghausen, die gemeinsam mit unserer Delegation anreiste. Es war einfach ein Erlebnis, die Gemeinschaft der Burghausener zu erleben. Die politische Gemeinde, die Evang. Gemeinde, die katholische Gemeinde, da war niemand, der sich nicht beteiligt hätte. Auch die Kosten dieser Reise wurden von der Schule getragen, der Kirchliche Entwicklungsdienst zahlt für solche Partnerschaften keine Zuschüsse.

Immer wieder möchte ich dazu einladen, dass Schulen bereit sind, eine Partnerschaft mit einer Schule in Tansania einzugehen. Für die Kinder der Johannes-Hess-Schule ist es sicher eine große Bereicherung .

Sie hätten erleben sollen, mit welcher Begeisterung sie gemeinsam mit mir als Dekanatsmissionsbeauftragte einen „Tansania-Tag“ auf der Landesgartenschau in Burghausen gestalteten. Da wurde Holz geschleppt, Wasser auf dem Kopf getragen, tansanisch gekocht und gegessen, gesungen und getanzt, alle als Tansanier gekleidet, die „Mamas“ z. Teil mit Baby auf dem Rücken. 40 Kinder beteiligten sich und mancher Gast der Landesgartenschau kostete das Essen. Natürlich hieß es vorher Hände waschen auf tansanisch: Kanne mit Wasser, Schüssel zum Auffangen des Wassers, Handtuch zum Abtrocknen. Ein Dank an das Ehepaar Mshana aus Feldkirchen, die beim Kochen geholfen haben

und Pfarrer Andreas Herden, der die Idee eines Tansania-Tages auf der Landesgartenschau einbrachte und sich um Holz, Feuerstelle und vor allem um das Aufräumen kümmerte.

Ein Danke gilt auch Pfarrerin Andrea Klopfer, sie hat mit einer Gruppe aus Mühlendorf ihre Partnergemeinde Gairo besucht und dabei das Dekanat ein wenig kennen lernen können. Sie bemüht sich ebenfalls um Schulpartnerschaften und Kindergartenarbeit: eine Aufgabe, die sich das Missionswerk gestellt hat und die wir im Dekanat Traunstein in 2005 gern aufnehmen möchten.

Wir durften bei unserer Reise im Februar in Tansania den Grundstein für einen neuen Kindergarten legen. Es ist der erste, der so organisiert ist, dass man sich um die Kinder auch außerhalb des Aufenthaltes in den Kindergartenräumen kümmert: Haben sie genug zu essen? Sind sie gesund? Auch in Tansania wird langsam angenommen, dass eine gute Erziehung das Wichtigste ist, was man einem Kind mitgeben kann.

Der Brunnen in Chitego hat seinen neuen Motor bekommen, das Wasser läuft und alles ist gut organisiert. Zwei Wächter kassieren für jeden Eimer Wasser und für jedes Saufen eines Rindes einen kleinen Obolus, tragen es in ein Buch ein und so werden kleine Rücklagen für Diesel und evtl. Reparaturen angesammelt.

Auch die Kirche in Chitego ist gebaut und eingeweiht, im Februar war sie noch ohne Fenster und ohne Türen und ohne Fußboden, aber Gottesdienst wurde in der Kirche gefeiert.

Für weitere Kirchen in den kleinen Gemeinden haben wir einen Beitrag für die Kirchendächer bereit gestellt. Bis zum Dach zu bauen, schaffen die Gemeinden alleine, doch dann muss Holz und Blech für das Dach gekauft werden und das ist so teuer, dass sie oft lange warten müssen, bis sie das Dach decken können. Wenn dann ein großer Regenfall kommt, bricht das bisher Gebaute wieder zusammen und manchmal müssen sie von vorn anfangen.

Einige der Gemeinden haben eine Partnerschaft mit einer Gemeinde in unserem Dekanat und erhalten daraus Unterstützung. Damit aber keine Ungerechtigkeiten auftreten, versuchen wir vom Dekanat aus ein wenig auszugleichen. Auch die kleinen Gemeinden müssen etwas von der Partnerschaft spüren.

Erzählen möchte ich noch von unserer „Maishilfe“ Anfang 2004. Es hatte einfach nicht geregnet in 2003 und der Hunger war groß. Mein Mann und ich spürten die Freude über die Hilfe hautnah, als wir im Februar dort waren. Deutlich war die Angst, dass es wieder nicht regnen könnte. Ein strahlendes Gesicht wurde dunkel, sobald der Himmel blau wurde und die Wolken nur vorbei zogen. Es hat dann in fast allen Gegenden genug geregnet. Die Ernte war zwar nicht gut, aber für den täglichen Bedarf ausreichend. Im Dezember 2004 kam die gute Nachricht, dass der Regen pünktlich begonnen hat. Nun lasst uns alle beten, dass er nicht zu früh aufhört und in ausreichender Menge fällt.

Viele Gemeinden haben zusätzlich für die Hungersnot gespendet, danke dafür. Ein Dank auch an die Evang. Jugend, die uns 2004 das Geld aus der Aktion „Brot statt Böller“ für Mpwapwa zur Verfügung stellte und die eingegangene Summe noch aus anderen Töpfen auffüllte.

Viel Kummer gab es mit der Kommunikation, haben wir uns doch schon so sehr an das E-MAIL gewöhnt und das funktionierte ein halbes Jahr nicht. Neue Leitungen vom Staat gelegt, legten viele Computer lahm. Seit Dezember funktioniert es wieder und seitdem auch die Kommunikation. Weihnachtsgrüße gab es für alle Gemeinden und auch ein „Gutes Neues Jahr“ und Gottes reichen Segen soll ich an alle Gemeinden weitergeben, das hole ich hiermit nach.

Ich schließe mit einem Dank an alle Gemeinden, die die Partnerschaft mit Tansania als Teil ihrer Gemeindegemeinschaft betrachten, an alle, die Mpwapwa mit in ihre Fürbitten aufgenommen haben und an alle, die Geld für unsere Geschwister erübrigt haben. Danke auch an alle Partnerschaftsbeauftragten und den Ausschuss, auch für die viele Zeit, die sie Tansania geschenkt haben. Herzlichst Ihre

Elsbeth Grytzyk

# Pamita im Dekanat Traunstein Jahresbericht 2004

